

Uhrmachermeister Steglich in **Blauen**. Der Genannte war im Begriff, seinem alten Vater, einem Bahnwärter im Blauenschen Grunde, Hilfe zu leisten, als er am Wege abrutschte, in die Fluthen fiel und weggeschwemmt wurde. Herr Geheimrath Amtshauptmann Dr. Schmidt-Dresden sprach der Familie persönlich sein tiefstes Beileid aus. Wie versichert wurde, sind die Verluste an Menschenleben bis jetzt nicht genau festzustellen gewesen. Verschiedener Aufforderung, alle Verluste anzumelden, sind die Bewohner noch nicht nachgekommen, man ist auch noch vielfach im Unklaren über das Verbleiben von Angehörigen. Immerhin kann man sich **auf über 60 Tode** gefaßt machen. Es ist z. B. des Abends gegen $\frac{1}{2}9$ Uhr ein Haus hinter Dölzchen weggerissen worden, auf dessen Balcon sich mehrere Personen befanden, von ihnen weiß man seit dieser Zeit nichts mehr. — Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich am Sonntag vom frühen Morgen an durch das Ueberschwemmungsgebiet. Tausende zu Fuß und zu Wagen pilgerten hinaus aus der Residenz an die Stätte des Jammers, um sich das Bild der Verwüstung anzuschauen. Und als Morgens gegen 9 Uhr die Glocken im Blauenschen Grunde zur Andacht riefen, da drang ein grenzenloses Wehgeschrei gen Himmel. Weinend falteten die Aermsten die Hände und drinnen im Gotteshause brach sich minutenlang krampfhaftes Schluchzen Bahn — fürwahr herzbrechend! Am Sonntag Abend noch kam die Kunde von abermals niedergegangenem Unwetter! Ueberall bilden sich bereits Comités zur Unterstützung der Calamitosen. Dresden geht wacker voran, denn der Rath und einflußreiche Personen haben in den Gemeinden angefragt, wie und auf welche Weise Hilfe und Unterstützung gesandt werden soll. Zahlreiche Bereire haben ihr Baarvermögen zur Verfügung gestellt, sie verzichten auf alle Vergnügen u. s. w.

Tharandt, Edle Krone, Ripsdorf und Schmiedeberg. Es waren Schreckensstunden, welche die Bewohner und Curgäste am Freitag Mittag und in der darauffolgenden Nacht erleben mußten. Um 2 Uhr Nachmittags ertönte der Ruf: „Der Serreteich kommt!“ und gleich darauf stürzte sich ein schmutzig gelber Strom in das Städtchen, Alles, was ihm hindernd im Wege stand, mit sich hinwegreißend. Durch den Regen waren die Triebisch und wilde Weißritz so furchtbar angeschwollen, daß sie den Serreteich und die oberhalb Tharandts liegenden Forellenteiche des Fischzüchters Ringke zum Berstei brachten. Die enorme Wassermenge überfluthete im Nu alle Wege ihres Laufs und riß große Steine, Bäume und Laternenpfähle heraus. Am schlimmsten erging es dem Albertsalon und der hübschen Villa Sara, an welchen sich die Hochfluth vereinigte. Die Bewohner dieser Häuser schwebten die ganze Nacht in Lebensgefahr, da die Häuser jeder Augenblick eingerissen zu werden drohten, und ihre Insassen schriegen angstvoll um Hilfe. Die gemachten Rettungsversuche nützten nichts, da die Werkzeuge nicht ausreichten, und so mußte man die Armen ihrem Geschick überlassen. Am Morgen ließ die Hochfluth ein wenig nach, und jetzt läßt sich annehmen,